KESSLER GRUBE

NEWS

Informationen der Roche Pharma AG zur Sanierung von Perimeter 1/3-Nordwest der Altablagerung Kesslergrube

Nr. 6 | März 2018

Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

ich freue mich, Ihnen im Namen der Bauherrin Roche Pharma AG den beiliegenden 6. Newsletter über die Sanierung Kesslergrube präsentieren zu können.

Wie die Zeit vergeht …! Es scheint mir, als hätten wir erst kürzlich im Projektteam sämtliche Detailaspekte der Sanierung in tagelangen Workshops erarbeitet, um den Behörden und der Bevölkerung ein in allen Belangen fundiertes Sanierungsprojekt vorlegen zu können. Tatsächlich sind aber seither bereits vier Jahre vergangen.

Ich freue mich und bin stolz auf unser Baustellen-Team, dass all die Bilder aus der Planungsphase im Kopf nun real in Aktion ablaufen und einen stimmigen Sanierungsfilm ergeben.

Seit dem Aushubbeginn am 8. Dezember 2017 wurden bis zum 15. März im Baufeld Nord bereits ca. 40.000 Tonnen kontaminiertes Erdreich ausgehoben und zu den Entsorgungsanlagen transportiert.

Damit haben wir ca. 44 % der Aushubmenge geschafft. Es geht also mit großen Schritten in Richtung Projektabschluss, den wir aus heutiger Sicht für das Jahr 2020 anvisieren.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre dieses Newsletters.

Ihre Fragen beantwortet die Projektleitung gerne.

Dr. Richard Hürzeler
Gesamtprojektleiter Roche

Regulärer Aushubbetrieb gestartet

Nach den mehrjährigen Vorbereitungsarbeiten startete Anfang Dezember 2017 der Aushub des belasteten Erdreichs in der schallgedämmten und luftdichten Einhausung. Beginnend im Baufeld Nord wird das belastete Erdreich ausgehoben, in havariesichere und gasdichte Spezialcontainer verfüllt und zur thermischen Entsorgung nach Deutschland und in die Niederlande transportiert.

Die Einsatzzeiten der Mitarbeitenden für manuelle Tätigkeiten im «Schwarzbereich» werden auf ein Minimum reduziert und erfolgen, wenn nötig, in Schutzanzügen und mit Atemschutzgeräten (Helmhauben mit Druckluftversorgung über Schlauchleitung); Quelle: Pressefoto Roche.

Ende Oktober 2017 startete der Probebetrieb in der Einhausung. Dabei wurden bis Ende November die Abläufe, die Hallenfunktionen wie etwa die Lüftungsanlage sowie die Spezialanlagen, darunter die drei Schleusensysteme, im Betrieb getestet und laufend optimiert. Zu Anfang ging es noch nicht um die eigentliche Aushubtätigkeit, sondern um die Angewöhnung des technischen Teams an die neue Arbeitsumgebung.

Anfang Dezember 2017 erfolgte dann die Aufnahme des Sanierungsnormalbetriebes in der schallgedämmten und luftdichten Einhausung.

Baufeld Nord bereits nahezu ausgehoben

Beginnend im Baufeld Nord wird das belastete Erdmaterial ausgehoben, in havariesichere und gasdichte Spezialcontainer

Verantwortlich i. S. d. BDSG für Ihre hier verwendete Adresse ist:
Deutsche Post Direkt GmbH, Postfach 20159, 42371 Wuppertal.

verfüllt und über die Containerschleusen aus der Einhausung ausgeschleust. Die Container werden dann mit dem Schiff zu den Rheinhäfen Auhafen (Muttenz, Schweiz) sowie Weil am Rhein (Deutschland) transportiert, wo sie auf die Schiene umgeladen und zu den thermischen Entsorgungsanlagen transportiert werden.

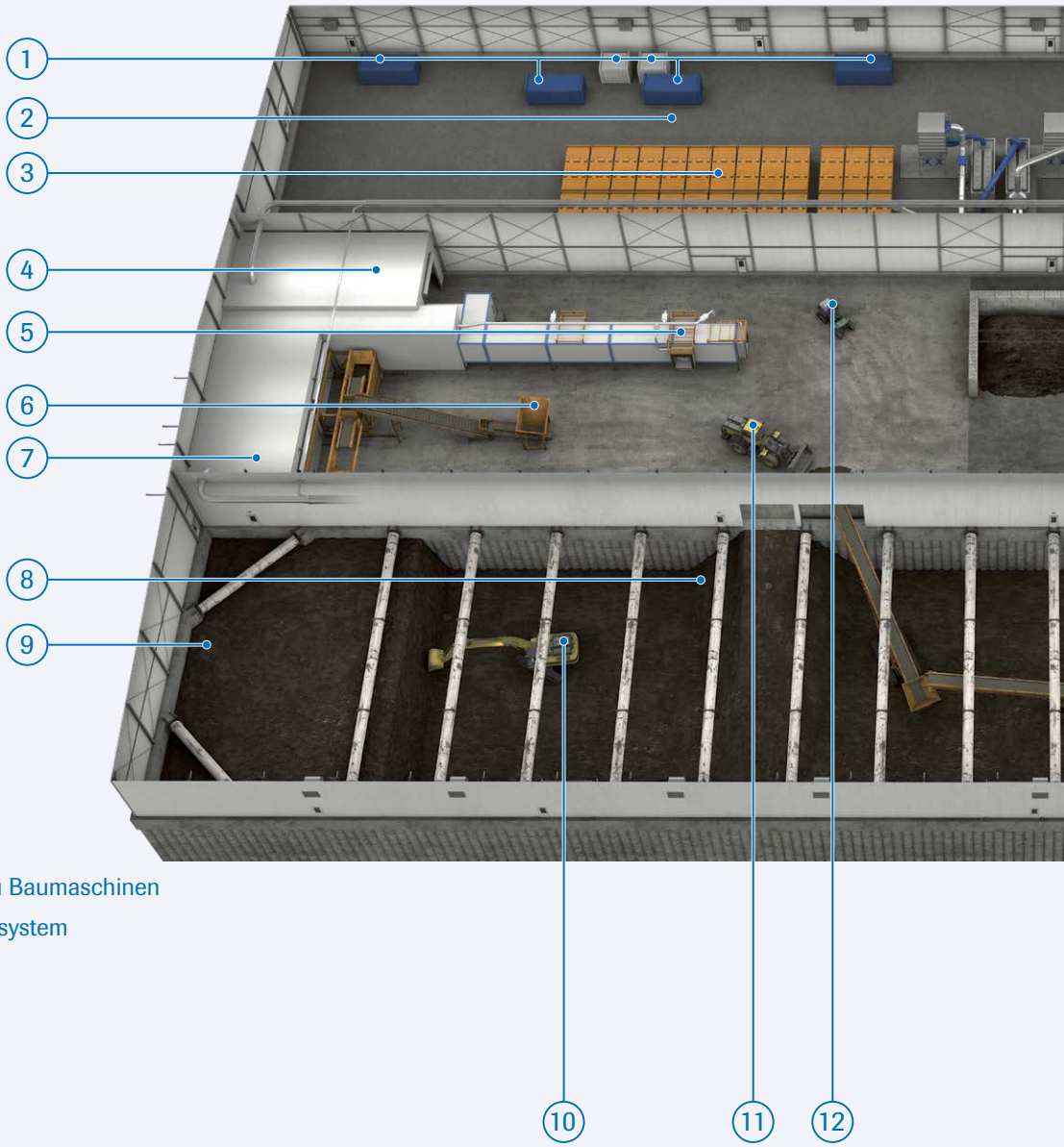
Zu Beginn der anspruchsvollen Aushubarbeiten im Baufeld Nord konnten die geplanten Tageskapazitäten erwartungsgemäß noch nicht erreicht werden. Die zur Stabilisierung der Bohrpfahlwand eingebrachten Steifen führten dazu, dass die Aushubarbeiten in diesem Bereich besonders behutsam durchgeführt werden mussten. Ab Ende Januar war der Aushub so weit fortgeschritten, dass unterhalb dieser massiven Querverstrebungen gearbeitet wurde. So konnte in den darauffolgenden Wochen die Tagesleistung nach und nach gesteigert werden. Bis zum 15. März 2018 sind seit Beginn der Baustellentätigkeit gesamthaft ca. 140.000 Tonnen teils unbelastetes (Deckschicht) und größtenteils belastetes Erdreich ausgehoben und thermisch entsorgt worden.

Überwachter Aushub- und Verladeprozess

Der Aushub erfolgt konventionell: Aushubbagger lösen das belastete Erdreich. Förderbänder transportieren dieses zur Auswurfstelle im Baufeld Mitte, wo es von einem Radlader aufgenommen und einem Steilförderband übergeben wird. Vom Steilförderband fällt das Aushubmaterial auf ein Querförderband und von dort in einen der beiden bereitstehenden havariesicheren und gasdichten Spezialtransportcontainer, die auf einer Waage stehen. Nach der Befüllung werden die Transportcontainer in der Schleuse verschlossen, äußerlich gereinigt und ausgeschleust. Der Prozess der Befüllung, Reinigung und Ausschleusung erfolgt weitgehend automatisch.

Mit über zehn Live-Kameras überwacht die Leitstelle den Aushub- und Verladeprozess innerhalb der Einhausung und den Verlad auf das Schiff. Zusätzlich geben Wärmebildkameras Aufschluss über unerwünschte Wärmeentwicklungen im ausgehobenen Erdmaterial. Die Ausstattung der Transportcontainer mit GPS ermöglicht die genaue Ortung jedes einzelnen Containers. Es lässt sich auch feststellen, ob ein Container bereits geleert wurde oder noch befüllt ist. Jede Bewegung des Containers wird automatisch protokolliert.

Blick in die



1. Anlage zur Drucklufterzeugung
2. Baufeld Süd
3. Containerfläche
4. Geräteschleuse
5. Personenschleuse für Zugang zu Baumaschinen
6. Aufgabetrichter und Förderbandsystem
7. Containerschleuse
8. Rampe
9. Baufeld Nord
10. Kettenbagger PC290
11. Radlader Komatsu WA470-7

Optimale Steuerung der Aushublogistik

Mit der im März 2016 abgeschlossenen Rasterbeprobung konnte die räumliche Verteilung von Materialtypen und Schadstoffen engmaschig und dreidimensional ermittelt werden. Die so gewonnenen Daten gestatten es mittels einer 3D-Visualisierung und -Aushubsteuerung, die Aushublogistik und -menge optimal zu steuern.

Der gesamte Aushubbereich wurde in insgesamt 1.800 Quadranten mit jeweils spezifischer Schadstoffdeklaration unterteilt. Dies ermöglicht einen gezielten Aushub und Verlad in die Spezialcontainer nach Schadstoffzusammensetzung. Damit wird sichergestellt, dass die Entsorgung des belasteten Erdreichs in der jeweils geeigneten thermischen Entsorgungsanlage stattfindet.

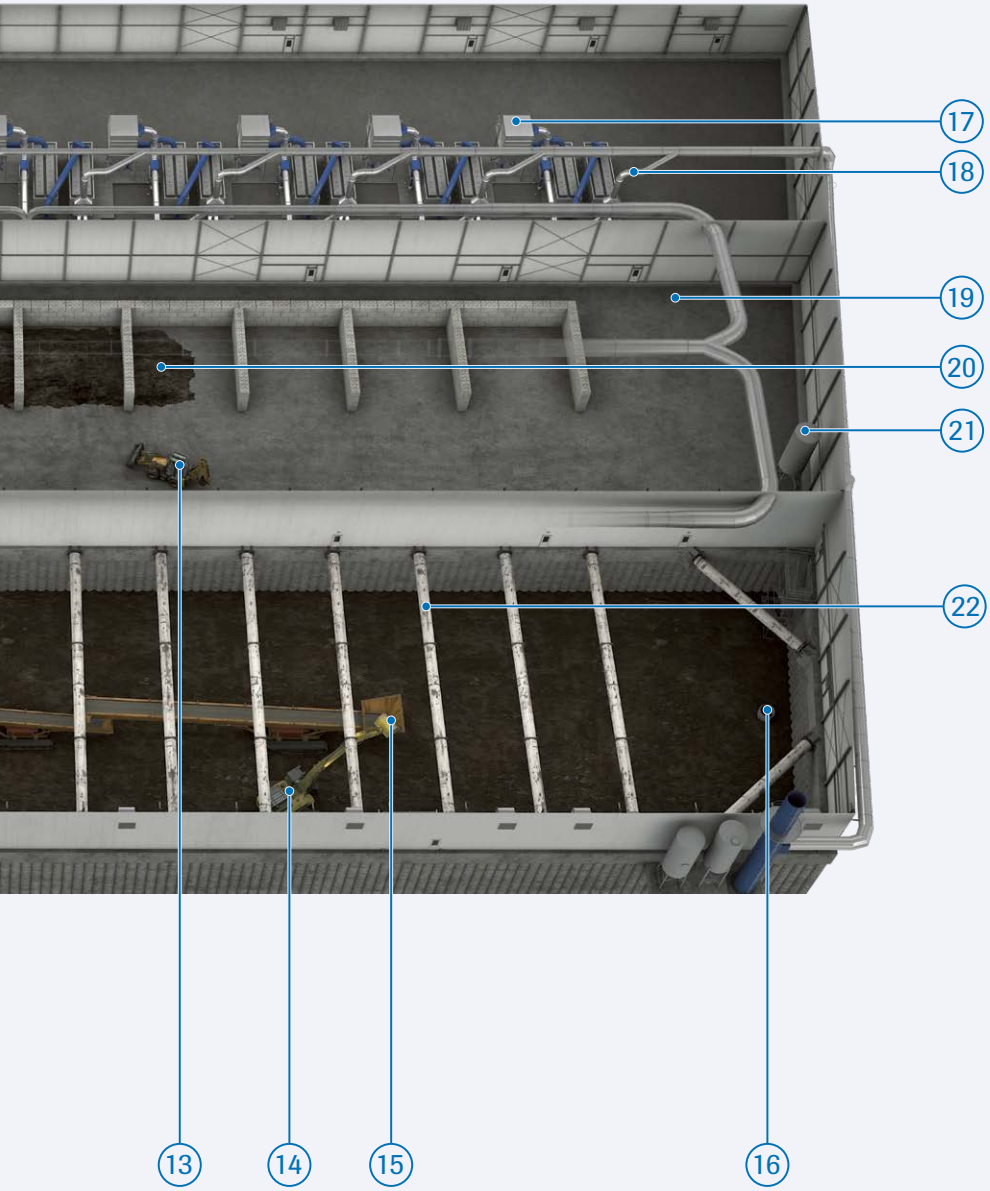
Umfassende Schutzmaßnahmen für Mensch und Umwelt

Der Schutz von Mensch und Umwelt genießt bei Roche höchste Priorität. Ein ausgeklügeltes Schleusensystem zum Ein- und Ausschleusen von Personal, Geräten und Material schützt die Mitarbeitenden und verhindert Emissionen in die Umwelt. Alle innerhalb der Sanierungshalle im Schwarzbereich eingesetzten Maschinen sind gegen die Folgen allfälliger Einwirkungen von außen verstärkt worden und mit einer Pressluftanlage zur Atemluftversorgung der Fahrer ausgestattet.

Die Sanierungsarbeiten im sogenannten Schwarzbereich werden so weit wie möglich maschinell ausgeführt. Die Einsatzzeiten der Mitarbeitenden für manuelle Tätigkeiten werden auf ein Minimum reduziert und erfolgen, wenn nötig, in Schutzanzügen und mit Atemschutzgeräten (Helmhauben mit Druckluftversorgung über Schlauchleitung).

Der in der Einhausung herrschende Unterdruck verhindert Emissionen in die Umwelt. Auftretende Schadstoffe im Innern der Einhausung werden mittels einer Abluftreinigungsanlage entfernt. Zudem wird mit der Einhausung sichergestellt, dass kein Regenwasser in die Baugrube gelangt und kein Oberflächenwasser in Kontakt mit der Altablagerung kommt. Eine mehrstufige Grundwasserreinigungsanlage behandelt das belastete Grundwasser und leitet dieses anschliessend kontrolliert in den Rhein.

Einhausung



12 Transport- und Nutzfahrzeug Gator
13 Kompaktlader JCB3CX
14 Kettenbagger Caterpillar 329/Aushub
15 Aufgabetrichter für Förderbandsystem
16 Absenkbrunnen
17 6 Module der Luftreinigungsanlage
18 Belüftungsrohre
19 Baufeld Mitte
20 Lagerboxen
21 Silo mit Konditionierungsmittel
22 Steifen

Was passiert nach dem Aushub?

Das Baufeld Nord ist bereits fast gänzlich ausgehoben. Um sicherzustellen, dass sämtliches belastetes Erdreich entfernt ist, wird die Baugrubensohle intensiv beprobt. Erst danach erfolgt die Rückverfüllung mit sauberem Bodenmaterial. Im Anschluss wird die Hallentechnik umgesetzt, sodass das Baufeld Süd als zweiter Bauabschnitt in Angriff genommen werden kann.

Die Aushubarbeiten des belasteten Bodenmaterials im Baufeld Nord, dem ersten der drei Baufelder, stehen kurz vor dem Abschluss. Sobald die Aushubarbeiten abgeschlossen sind, wird die Baugrubensohle intensiv beprobt und untersucht. Damit wird sichergestellt, dass das belastete Erdmaterial vollständig entfernt wurde.

Dabei müssen die vom Altlastengutachter berechneten und vorgegebenen Sollwerte der maximalen Schadstoffkonzentrationen im Muschelkalk an der Baugrubensohle unterschritten werden. Werden diese Sollwerte analytisch bestätigt, erteilt die Bauherrin die Freigabe und im Baufeld Nord kann anschließend nach einer gründlichen Reinigung des Innenbereichs der Halle die Rückverfüllung mit sauberem Bodenmaterial beginnen.

Rückverfüllung mit sauberem Bodenmaterial

Für die Rückverfüllung wird beispielsweise Material aus der Rheinauskiesung oder natürliches Füllmaterial aus einem Steinbruch verwendet. Das saubere Bodenmaterial wird dabei über ein Tor auf der östlichen Giebelseite der Einhausung eingebracht.

Schicht um Schicht wird auf diese Weise das Verfüllmaterial in Richtung Westen eingebaut und verdichtet, bis die angestrebte Füllhöhe erreicht ist. Danach werden nacheinander die Steifen, die zur Stabilisierung der Baugrube eingebracht worden sind, ausgebaut. Diese werden nicht mehr benötigt, da die Baugrube wieder genügend stabil ist.

Umsetzung der Technik

Sobald die Sanierung im Baufeld Nord beendet ist, wird der Boden im Baufeld Nord hergerichtet und die Technik so umgebaut, dass die beiden anderen Baufelder nacheinander ausgehoben werden können. Die technischen Installationen wandern dazu vom Baufeld Süd ins bereits sanierte

Eines der in der Einhausung eingesetzten mächtigen Förderbänder, über die der Transport des belasteten Erdmaterials vom Baufeld Nord in das Baufeld Mitte erfolgt; Quelle: Pressefoto Roche.

Sobald die Sanierung im Baufeld Nord beendet ist, werden die technischen Installationen im Baufeld Süd (hier im Bild die Abluftreinigungsanlage) in das bereits sanierte Baufeld Nord verlegt; Quelle: Pressefoto Roche.

Baufeld Nord. Gemäß derzeitiger Planung wird dies im Sommer 2018 erfolgen.

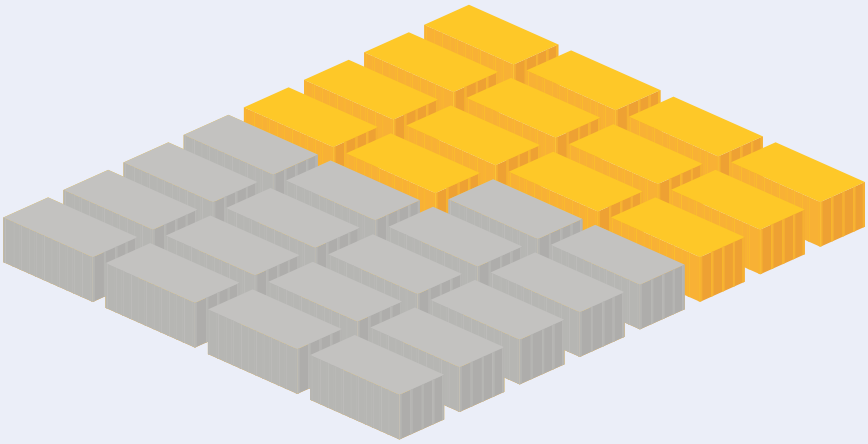
Die drei Schleusensysteme verbleiben vorerst im Baufeld Mitte. Sie werden erst nach der vollständigen Sanierung von Baufeld Süd in dieses umgesetzt. Anschließend erfolgt die Sanierung des letzten Baufelds, des Baufelds Mitte. Während der Rückverfüllung der Bauabschnitte und des anschließenden Umsetzens der technischen Anlagen findet jeweils kein Aushub statt. In dieser Zeit von mehreren Wochen werden daher auch keine Spezialtransportcontainer befüllt und abtransportiert.

Der gesamte reguläre Sanierungsbetrieb dauert voraussichtlich bis 2020.

Aktueller Stand der Sanierungsarbeiten

Bereits 140.000 Tonnen Erdreich zur thermischen Entsorgung abtransportiert

Im Rahmen der bisherigen Sanierungsarbeiten (Geländemodellierung, Rasterbeprobung und Großlochbohrungen sowie Aushub des Baufeldes Nord) sind per 15. März 2018 bereits **ca. 140.000 Tonnen**[1] teils unbelastetes (Deckmaterial) und größtenteils belastetes Erdreich **in gasdichten und havariesicheren Spezialtransportcontainern** zur thermischen Entsorgung abtransportiert worden. Das entspricht **ca. 44 Prozent** des planerischen Gesamtaushubs **von ca. 315.000 Tonnen.**



1 Diese Menge setzt sich zusammen aus ca. 100.000 Tonnen aus früheren Bautätigkeiten (Deckmaterial, Austauschbohrungen und Erstellung Bohrpfahlwand) sowie ca. 40.000 Tonnen kontaminierte Böden, welche bereits in Baufeld Nord ausgehoben wurden. Die Tonnage aus früheren Bauaktivitäten musste um ca. 10.000 Tonnen nach unten korrigiert werden, nachdem die genauen Verwiegungsdaten der Entsorgungsanlagen komplett vorlagen und diese zukünftig statt der Baustellenverwiegung verwendet werden.

Komplexe Logistik für einen reibungslosen Abtransport

Täglich können mehr als 1.000 Tonnen an belastetem Erdreich anfallen. Mit dem flexiblen Logistikkonzept stellt Roche sicher, dass der Abtransport in den havariesicheren und gasdichten Transportcontainern zu den thermischen Entsorgungsanlagen sicher und reibungslos erfolgt. Da der Abtransport der Container in der Regel per Schiff und Bahn erfolgt, entfällt der größte Teil der LKW-Fahrten durch die Gemeinde Grenzach-Wyhlen.

Eine komplexe Logistik stellt den sicheren und reibungslosen Abtransport des belasteten Erdreichs in den havariesicheren und gasdichten Transportcontainern sicher. Die tägliche Abfuhrmenge während des Sanierungsaushubs kann, abhängig von den täglich variierenden Verhältnissen, mehr als 1.000 Tonnen betragen. Das entspricht etwa 40 20-Fuß-Spezialtransportcontainern.

Das flexible Logistikkonzept sieht vor, dass der Abtransport der Container in der Regel per Schiff zu den Verladeterminals und dann per Bahn zu den thermischen Entsorgungsanlagen erfolgt. Damit entfällt der größte Teil der ursprünglich geplanten LKW-Fahrten durch die Gemeinde Grenzach-Wyhlen.

Dennoch kann nicht gänzlich auf LKW-Transporte vom und zum Sanierungsgelände verzichtet werden: Bestimmte Schadstoffzusammensetzungen im Aushubmaterial sowie Niedrig- oder Hochwasser am Rhein können LKW-Transporte notwendig machen. Zudem werden Baustoffe, Maschinen und Geräte weiterhin per LKW angeliefert.

Die sich im Aufbau befindende Containerschleuse, über die die gasdichten und havariesicheren Transportcontainer ausgeschleust werden; Quelle: Pressefoto Roche.

Zwei ausgeschleuste Transportcontainer, die für den Transport auf den Schiffsanleger bereitstehen; Quelle: Pressefoto Roche.

1

Befüllung und Ausschleusung

Über Förderbänder werden die Transportcontainer mit belastetem Erdreich befüllt, bis das Füllgewicht der Container erreicht ist (26 Tonnen). Danach werden die Container verschlossen und in die Schleuse eingefahren. Anschließend werden dort die Containeraußenflächen gründlich gereinigt und die Container ausgeschleust. Der Betrieb der Containerschleuse erfolgt weitgehend automatisiert und wird, wie der gesamte Sanierungsbereich, dauernd überwacht. Die Containerschleuse ist zweistraßig aufgebaut, sodass jeweils zwei Container unabhängig voneinander befüllt und ausgeschleust werden können.

2

Transport zum Schiffsanleger

Der Transport der gasdichten und havariesicheren Transportcontainer zum Schiffsanleger erfolgt per LKW auf der Baustraße außerhalb der Aushubhalle.

Abtransport eines Containers zum Schiffsanleger; Quelle: Pressefoto Roche.

3

Umladen auf das Schiff

Auf dem Schiffsanleger werden die Transportcontainer mit einem Seilkran auf das bereitstehende Schiff verladen. Die gesamte Tagesleistung von teilweise über 1.000 Tonnen Aushub in durchschnittlich rund 40 Transportcontainern findet Platz auf einem Schiff. Das Be- und Entladen des Schiffs am Schiffsanleger bei der Kesslergrube findet während der Betriebszeiten von Montag bis Freitag zwischen 07:00 und 18:00 Uhr statt. Das mit den befüllten Spezialtransportcontainern beladene Schiff verlässt in der Regel am Abend den Schiffsanleger und legt am frühen Morgen mit leeren Spezialtransportcontainern wieder an. In der Nacht werden die befüllten Spezialtransportcontainer in einem Hafenterminal vom Schiff auf die Schiene umgeschlagen. Danach werden leere Spezialtransportcontainer aufs Schiff verladen und zur Sanierungsbaustelle verschifft.

Ein Container wird per Seilkran vom LKW direkt auf das bereitstehende Schiff verladen; Quelle: Pressefoto Roche.

Das Be- und Entladen des Schiffs findet während der Betriebszeiten von Montag bis Freitag statt; Quelle: Pressefoto Roche.

Präzises Arbeiten mit dem Seilkran ist notwendig; Quelle: Pressefoto Roche.

4

Das eingesetzte Schiff: Binnenschiff der Klasse V

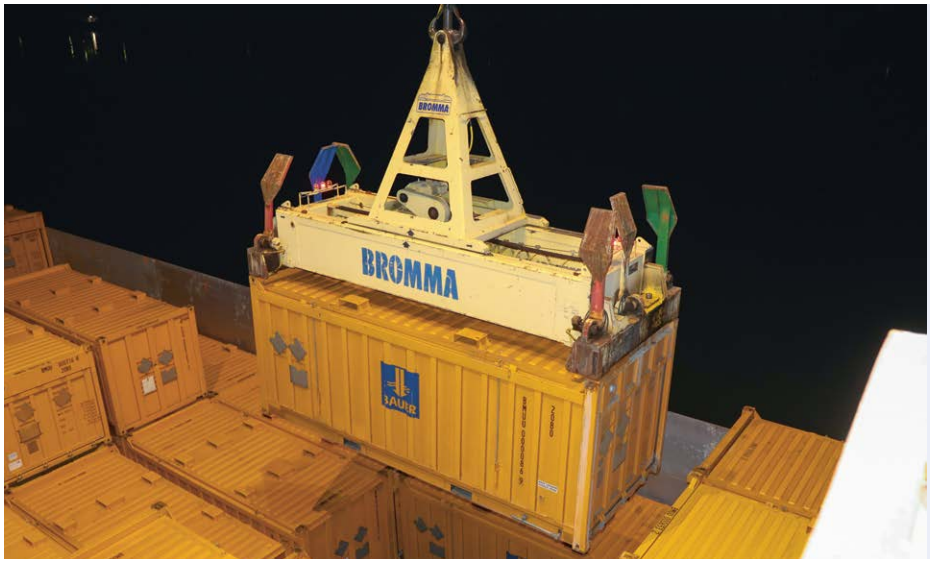
Die Spezialcontainer werden in ein Binnenschiff der Klasse V verladen. Das Schiff ist rund 110 Meter lang und kann maximal 3.000 Tonnen Nutzlast transportieren. Das gecharterte Schiff steht während der gesamten Bauphase zur Verfügung und pendelt nach Bedarf zwischen dem Schiffsanleger und den beiden Hafenterminals.

Das Binnenschiff der Klasse V ist rund 110 Meter lang und kann maximal 3.000 Tonnen Nutzlast transportieren; Quelle: Pressefoto Roche.

5

Transport per Schiff zu den Hafenterminals

Der überwiegende Teil der Spezialtransportcontainer wird zwei Kilometer rheinaufwärts per Schiff zum Hafenterminal der Ultra-Brag AG im Schweizer Auhafen auf dem Gemeindegebiet von Muttenz/CH transportiert. Dort werden sie auf die Schiene umgeladen. Ein kleinerer Teil der Spezialtransportcontainer wird rheinabwärts in das neun Kilometer entfernte Containerterminal in Weil am Rhein gefahren. Von dort erfolgt der Transport per LKW zum Umschlagbahnhof DUSS-Terminal in Weil am Rhein und von dort weiter zu den Entsorgungsanlagen.



Im Hafenterminal der Ultra-Brag AG im Schweizer Auhafen werden die Transportcontainer während der Nacht vom Schiff auf die Schiene verladen; Quelle: Pressefoto Roche.

Von dort erfolgt der Transport zu den thermischen Entsorgungsanlagen mit Ganzzügen; Quelle: Pressefoto Roche.

6

Transport per Bahn zu den thermischen Entsorgungsanlagen

Der größere Teil der Spezialtransportcontainer wird von Muttenz/CH aus mit Ganzzügen zur thermischen Entsorgung transportiert. Ganzzug bedeutet, dass der Güterzug vom Start- zum Zielbahnhof als Einheit – gleiche Wagengattungen, gleicher Versender und Empfänger – verkehrt. Ein Ganzzug fasst maximal 27 Güterwagen mit 54 Spezialtransportcontainern. Derzeit verkehren zwei bis vier Ganzzüge pro Woche.

Umschlag der Spezialcontainer auf die Bahn am DUSS-Terminal in Weil am Rhein; Quelle: Pressefoto Roche.

Der kleinere Teil der Spezialtransportcontainer wird vom Containerterminal in Weil am Rhein per LKW zum Umschlagbahnhof DUSS-Terminal in Weil am Rhein transportiert. Von dort erfolgt der Weitertransport auf der Schiene im Kombinierten Verkehr (Zuladung von Containern auf bestehende Zugverbindungen) oder Einzelwagenverkehr (Anhängen von beladenen Waggons auf definierten Streckenabschnitten) in die vorgesehenen Entsorgungsanlagen.

Peter Kaltenbach: Der Sicherheit verpflichtet

Der 56-jährige Grenzach-Wyhlener ist seit 1995 Kommandant der DSM-Werkfeuerwehr. Nebst Notfalleinsätzen führt die Werkfeuerwehr zahlreiche Wartungen von Brandschutzanlagen und Sicherheitseinrichtungen für die Roche Pharma AG durch. Unter Peter Kaltenbach entwickelte sich die ehemals freiwillige Werkfeuerwehr zu einer professionellen Werkfeuerwehr mit aktuell 25 hauptamtlichen Kräften.

Nach seiner Ausbildung als Chemikant bei der Roche in Grenzach arbeitete Peter Kaltenbach in verschiedenen Bereichen der Pharma-Produktion. Anschließende Weiterbildungen machten ihn zum Industriemeister Chemie und zum Meister in der Tablettenproduktion. Durch den Wechsel zum Arbeitsschutz wurde Peter Kaltenbach zum ersten hauptamtlichen Sicherheitsmeister der Roche und übernahm später die Leitung der Werkfeuerwehr. Seit 2005 ist er auch für die Betreuung und Ausbildung des Ereignisstabes von DSM verantwortlich.

Was als freiwillige Werkfeuerwehr begann, besteht heute aus 25 hauptamtlichen und 35 nebenamtlichen Kräften. Seit Januar 2018 sind die hauptamtlichen Kräfte in einer eigenständigen GmbH angestellt, die aus einem Zusammenschluss des Sicherheitsdienstleisters VSU und dem niederländischen Chemiekonzern DSM entstand. Diese GmbH ist auch für die Sicherheit auf dem Roche-Areal verantwortlich. So können Brand- und Werkschutzaktivitäten gebündelt und weiterentwickelt werden.

Im Einsatzfall muss Peter Kaltenbach unter hohem Zeitdruck herausfordernde Entscheidungen von großer Tragweite fällen. Wenn diese dann dazu beitragen, dass eine Krisensituation optimal gemeistert wird, dann «ist das eine schöne Bestätigung für die geleistete Arbeit», so Peter Kaltenbach. Nebst den Einsätzen für Industriebetriebe gibt die Werkfeuerwehr dank ihres Fachwissens auch Chemiewehrschulungen für andere Feuerwehren oder unterstützt die öffentlichen Feuerwehren im Landkreis bei Großbränden.

Peter Kaltenbach ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Seine Freizeit verbringt er gerne mit seinem Hund oder werkelt an seinem Wohnmobil, welches aus einem Geländewagen entstehen soll.

Tatjana Schiwy: Spezialistin für Altlastensanierungen

Die 27-jährige Abfallspezialistin arbeitet seit 2017 als stellvertretende Fachbauleiterin Entsorgung bei der Sanierung der Kesslergrube mit. Sie ist bei der BAUER Resources GmbH angestellt, welche für Roche als Generalunternehmung tätig ist.

Tatjana Schiwy machte ihren Bachelor- und Masterabschluss in Abfallwirtschaft und Altlasten an der Technischen Universität Dresden. Ihre Masterarbeit schrieb sie bei der Unternehmung BAUER, bei welcher sie zuvor schon ein Praktikum absolviert hatte. Bei der gebürtigen Münchnerin handelt es sich aber keinesfalls um eine Theoretikerin, die den Bezug zur Praxis scheut – im Gegenteil: «Es hat mich gereizt, selbst auf einer Baustelle tätig zu sein und mit den unterschiedlichen Herausforderungen direkt konfrontiert zu werden.»

Die Firma BAUER bot ihr die Möglichkeit, als stellvertretende Fachbauleiterin Entsorgung tätig zu werden. Seit 2017 arbeitet Tatjana Schiwy beim Sanierungsprojekt Kesslergrube auf dem Roche-Areal mit. Sie fühlt sich sehr wohl auf der Baustelle und lobt den Teamgeist, der bei diesem Sanierungsprojekt sowohl im kleinen Team als auch innerhalb der gesamten Belegschaft vorherrscht. Nachdem Tatjana Schiwy im Studium viele Großprojekte auf dem Gebiet der Altlastensanierung in der Theorie kennengelernt hat, ist sie motiviert, selber an so einem großen Projekt mitzuarbeiten und ihr Wissen praktisch umzusetzen.

Ihre Freizeit verbringt Tatjana Schiwy im Sommer gerne auf dem Fahrrad und im Winter mit Skifahren. An ruhigen Tagen liest sie gerne ein Buch oder hört einen Podcast.

Manuela Evers: Zuständig für Entsorgung und Logistik

Auch nach über zehn Jahren Erfahrung mit Sanierungen aller Art ist für Manuela Evers das Projekt Kesslergrube ein ganz spezielles. Die hochkomplexen logistischen Abläufe und die vollständige Beseitigung der Altlast verleihen dem Projekt Seltenheitswert. Als Fachbauleiterin Entsorgung bei der Firma BAUER Resources GmbH ist sie für die Entsorgung und Logistik des belasteten Aushubs zuständig.

Manuela Evers machte 2008 an der Fachhochschule Wiesbaden ihren Abschluss zur diplomierten Bauingenieurin. Daraufhin arbeitete sie unter anderem bei der Bilfinger Berger Umweltsanierung GmbH, Signum Abfallwirtschaft GmbH und schließlich bei BAUER. Dabei sammelte sie Erfahrungen in allen möglichen Bereichen: Vom Mobilmachungsstützpunkt über Gaswerke bis zu Tankstellen hat sie schon diverse Altlastenbaustellen saniert. Ebenso war sie in der Entsorgung von Verbrennungsrückständen aus Anlagen tätig.

Bei der Sanierung von Perimeter 1/3-Nordwest der Altablagerung Kesslergrube lockte Manuela Evers der «pure Ehrgeiz», wie sie zugibt. Den Herausforderungen aus logistischen Prozessen, technischen Problemen, Wetterwidrigkeiten und Termindruck zu trotzen und trotzdem alle Anforderungen und Termine, die einem durch die Bauherrin, die Behörden und die Partnerunternehmen vorgegeben werden, einzuhalten gehört zu den täglichen Aufgaben. Um diese bewältigen zu können, ist es unabdingbar, dass das gesamte Team eng zusammenarbeitet. Der Abteilung Entsorgung gehören im Entsorgungsmanagement Walter Schulmeister und die Fachbauleiterkollegin Tatjana Schiwy an. Manuela Evers freut sich besonders, dass sie ihre bisherigen Erfahrungen und Arbeitsweise an die junge Kollegin weitergeben kann. Im Team kann sie sich voll und ganz darauf konzentrieren, den Abstrom der anfallenden Materialien so reibungslos wie möglich zu organisieren.

Manuela Evers ist verheiratet und hat ihren Lebensmittelpunkt in Nordrhein-Westfalen. In ihrer Freizeit verbindet sie das Reisen mit dem Tauchen.

Blick hinter die Kulissen der Sanierung

Mit dem Besucherzentrum erhält die interessierte Öffentlichkeit einen vertieften Einblick in die spannende Welt der Sanierung der Kesslergrube. Ein interaktiver Rundgang nimmt die Besucherinnen und Besucher mit auf eine Zeitreise von der Planung der Sanierung über deren Ausführung bis zur Renaturierung und Weiternutzung des Areals. Schon über 3.800 Personen haben seit der Eröffnung im April 2016 von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.

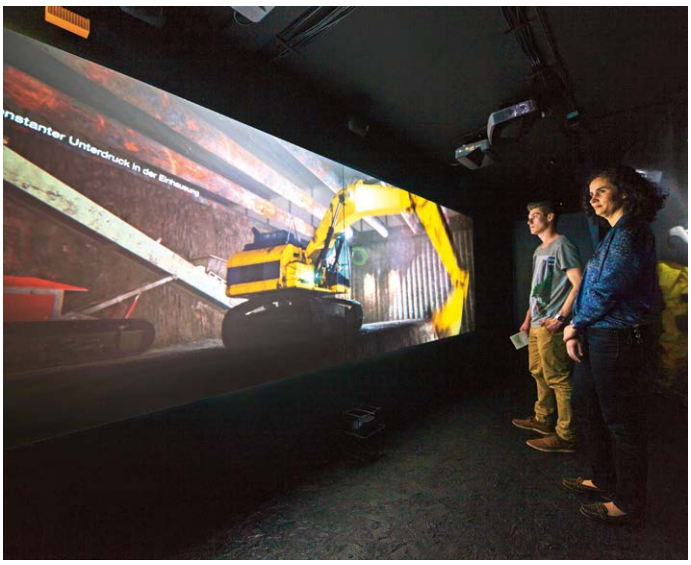
Nicht nur Anwohnerinnen und Anwohner zeigen großes Interesse an einer Führung durch das Besucherzentrum. Ebenso interessant ist der Rundgang für Schulklassen, der von fachkundigen Experten begleitet wird. Für angehende Ingenieure und andere Berufsgruppen, die sich vertieft mit baulichen und/oder umweltspezifischen Themen auseinandersetzen, wird der Rundgang zusätzlich mit technischen Fachreferaten ergänzt.

Schritt für Schritt durch den Sanierungsprozess

An verschiedenen Stationen wird der Prozess von der Genehmigung der Behörden bis zur geplanten Renaturierung des Rheinufers einfach erklärt und mit multimedialen Installationen erlebbar gemacht. Da sich die Sanierung von Perimeter 1/3-Nordwest der Kesslergrube sehr aufwendig und komplex gestaltet, werden die Sanierungsschritte einzeln erklärt und aufgezeigt. Dabei werden verwendete Technologien sowie Maschinen vorgestellt, aber auch Anlagen erklärt, die spezifisch für die Sanierung der Kesslergrube gebaut wurden. Zum Abschluss des Rundgangs erhalten die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, Fragen von Experten beantworten zu lassen.

Online-Anmeldung – rasch und einfach

Auf der Website http://kesslergrube.de/perimeter1/besucher/ finden Sie weitere Informationen zum Besucherzentrum und können sich für einen Besuch anmelden. Die Anmeldung ist notwendig. Sie können ganz einfach einen der vordefinierten Termine auswählen und Ihre Kontaktdaten hinterlassen. Wir freuen uns über Ihren Besuch!



Die Besucher erwartet ein multimedialer Gang durch die „Grube"; Quelle: Mediaville GmbH.

Bereits rund 3.800 Personen haben sich im Besucherzentrum über die Sanierung der Kesslergrube informiert; Quelle: Pressefoto Roche.

Das Besucherzentrum nimmt die Besucherinnen und Besucher auf einen interaktiven Rundgang von der Planung der Sanierung über deren Ausführung bis zur Renaturierung und Weiternutzung des Areals mit; Quelle: Mediaville GmbH.

Tag der offenen Tür

Am 7. Juli 2018 lädt Roche erneut zum Baustellentag für Jung und Alt ein. Nachdem im letzten Jahr mehr als 500 interessierte Besucherinnen und Besucher auf das Sanierungsgelände strömten, rechnen Roche und die an der Sanierung beteiligten Unternehmen auch dieses Jahr mit einem großen Interesse.

Roche und die an der Sanierung beteiligten Unternehmen laden zum dritten Baustellentag ein. Dieser findet am Samstag, 7. Juli 2018, von 10.00-16.00 Uhr auf dem Sanierungsgelände der Altablagerung Kesslergrube am Heerweg 1 in Grenzach-Wyhlen statt. Der Event richtet sich an die Anwohnerinnen und Anwohner sowie an alle anderen Interessierten, die sich gerne über den aktuellen Stand der Sanierungsarbeiten informieren oder einfach einen Einblick in die Arbeitsabläufe bekommen wollen.

Geführte Tour ins Innere der Einhausung

Nebst dem Besucherzentrum wird es am Baustellentag wieder verschiedene Attraktionen und Informationsangebote geben. Mit Vorführungen der schweren Maschinen und der Möglichkeit, diese unter kompetenter Leitung selbst zu bedienen, wird für Kurzweil gesorgt. Im Festzelt warten kostenlose Verpflegung und Getränke auf die Besucher.

Hoch hinaus und Wasser marsch

Die DSM-Werkfeuerwehr bietet Familien und speziell den Kindern mit ihrer Teleskopmastbühne wieder eine tolle Aussicht – bis zu 32 Meter Höhe – über das Sanierungsgelände und das Umland. Zudem können alle Kinder mit einem Wasserschlauch zeigen, wie gut sie einen „Brand“ löschen können.

Stündliche Touren

Darüber hinaus wird stündlich eine geführte Tour über das Areal von Perimeter 1/3-Nordwest der Altablagerung Kesslergrube angeboten. Es wird möglich sein, einen Blick ins Innere der Einhausung zu werfen. Roche empfiehlt festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung. Die Plätze für die geführten Touren sind limitiert.

Datum vormerken und anmelden!

Das Anmeldeformular und weitere Informationen finden Sie auf der Website zur Sanierung von Perimeter 1/3-NW der Altablagerung Kesslergrube: http://kesslergrube.de/perimeter1/baustellentag2018/. Eine Anmeldung für den Baustellentag und die geführte Tour ist erforderlich. Melden Sie sich noch heute auf unserer Website an und sichern Sie sich einen der begehrten Plätze!

Der Baustellentag – ein Spaß für Jung und Alt; Quelle: Pressefoto Roche.

Führung über das Sanierungsgelände; Quelle: Pressefoto Roche.

Kontakt

Medien- und Kontaktstelle
Telefon: +49 7624 14-2700
E-Mail: perimeter1@kesslergrube.de

Weiterführende Informationen:
www.kesslergrube.de/perimeter1

Impressum: Ausgabe 2018/I, 4. Jahrgang; Fotos: Roche Pharma AG, Mediaville GmbH; Auflage: 6300; www.kesslergrube.de/perimeter1;
Druck: Uehlin Druck und Medienhaus, D-79650 Schopfheim; gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

Verantwortlich i. S. d. BDSG für Ihre hier verwendete Adresse ist: Deutsche Post Direkt GmbH, Postfach 20159, 42371 Wuppertal.
Wenn Sie künftig unsere Informationen und Angebote nicht mehr erhalten möchten, können Sie der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen. Teilen Sie uns dies bitte möglichst schriftlich unter Beifügung des Werbemittels und Angabe Ihres Namens und Ihrer Anschrift an folgende Adresse mit: Dr. Cornelius Wittal, Corporate Communications, Roche Pharma AG, D-79639 Grenzach-Wyhlen (V. i. S. d. P.).